

Martin Ebert, Distrikt Governor, 111 MN 2012/2013

Grußwort anlässlich 50 Jahre LC Hofgeismar

Herr Regierungspräsident Dr. Lübcke,
Herr Präsident Dr. Friedrich,
liebe Lionsfreunde des Jumelage Lions Clubs Sevenoaks aus 105 SE England,
und liebe Lionsfreunde des Lions Clubs Westland aus den Niederlanden,
liebe Lionsfreunde des Gründungsipaten aus Hann.-Münden,
liebe Lionsfreunde aus Eschwege-Werratal,
lieber Gründungsmitglieder Dr. Keller und Stockhausen,
liebe Lionsfreunde des Lions Clubs Hofgeismar,

ich habe die große Ehre sie in der Reihe der über 50jährigen Lions Clubs aufzunehmen. So ein Geburtstag wird sowohl bei Ihnen als auch bei dem Distrikt Mitte Nord mit großer Freude aufgenommen. Dies bedeutet nämlich 50 Jahre gelebte Freundschaft zwischen Menschen, die ohne diesen Club wahrscheinlich in dieser Zusammensetzung nicht zueinander gefunden hätten, aber auch 50 Jahre Hilfe für Menschen und Einrichtungen, die Hilfe bedurften.

Dies alles, das gute Verhältnis und das Wirken nach innen und außen, in ihre Gemeinde, die Region und ins Ausland ist über eine so lange Zeit nur mit Überzeugung zu bewältigen und zu erhalten. Hilfreich dabei ist die Idee „we serve“, unser internationaler Leitspruch, der erst nach der Titulierung von Helen Keller in der Rede von 1925, wo sie uns als „Ritter der Blinden“ bezeichnet hat, kreiert wurde. Der Blindenstock ist eine Erfindung eines Lion, der Braille Writer, eine Maschine zur Herstellung von tastbaren Schriftzeichen und die erste Schule für Blindenhunde sind Erfindungen von Menschen, die sich in unserer Organisation befanden. Sie zeigen beispielhaft auf, welche Herausforderungen in den jungen Jahren von Lions herrschten.

„Mach keine kleinen Pläne. Sie haben nicht den Zauber, das Blut der Menschen in Wallung zu bringen, sie werden nicht realisiert.“ Ein Zitat aus der Anfangszeit von Lions International. Das gilt heute in ganz besonderem Maße. Wenn wir die Arbeit von LCIF betrachten, Katastrophenhilfe weltweit, die Beseitigung vermeidbarer Blindheit, die geplante Ausrottung der Masern, das sind die großen Projekte, die uns sehr häufig von der UN angetragen werden, weil wir

es mit Mut angehen und mit größter Effizienz umzusetzen in der Lage sind. Wir haben in Deutschland über unser Hilfswerk der Deutschen Lions bei solchen Hilfsprojekten weniger als 3% Verwaltungskosten, somit kommt unsere Hilfe bei den Hilfsbedürftigen fast komplett an.

Das Gleiche, nur noch in besserem Maßstab, nämlich ohne Verwaltungskosten, wir die Hilfe bei den Clubs kreiert. Ich habe die Festschrift zu Ihrem Jubiläum aufmerksam studiert und die Langfristigkeit der Projekte erfahren können, der Kontakt zu den Schülern des Goethe-Instituts, die Hilfe für Kultur vor Ort, die Hilfe in Kamerun und Tansania, die Hilfe in Polen und Rumänien, all diese Aktionen drücken den Wunsch nach internationalen Projekten aus, Menschen weltweit in besonderen Situationen zu helfen, wenn es Hilfe bedarf.

Aber auch die Aktivitäten vor Ort, die Unterstützung von Jugendlichen, deutscher wie ausländischer Herkunft, haben sie sich zum Zeile gesetzt, weil Lions erkennen, wo der Schuh drückt, wo Hilfe angebracht ist, die Gesellschaft weiter zu entwickeln. Dies geschieht nicht, weil es in unseren Statuten den Zielen von Lions Clubs International und unseren Ethischen Grundsätzen steht und uns mindestens einmal jährlich bei der Übergabefeier am Ende eines Lionsjahres oder bei der Aufnahme neuer Mitglieder uns in Erinnerung gerufen wird.

Bei dem Lesen Ihrer Jubiläumsschrift habe ich erkannt, dass Sie in dem Lions Club Hofgeismar dies leben, dass die Hilfe von Herzen kommt. Bei so viel bedeuteten Projekten muss Humanität und Freundschaft im Spiel sein. Dies ist die Klammer, die uns zusammen hält. Dies gilt auch für die Pflege internationaler Beziehungen zu den Clubs in England und en Niederlanden.

Ich rufe hier noch einmal in Erinnerung, was uns Bruder Paulus Terwitte am 20 April bei unserer Distriktversammlung zugerufen hat. Er begann damit, uns den Egoismus der heutigen Gesellschaft vorzuhalten:

„Nimm Dich doch mal zurück, schone Dich mal, denk doch bitte an Dich, überfordere Dich nicht“ Feststellungen, die jeder in der heutigen Zeit landauf landab häufig gehört hat. Ich kann ergänzen, „Unterm Strich zähl ich!“ Slogan der Postbank und“ Geiz ist geil!“ schallt uns allenthalben entgegen. Bruder Paulus ging sogar so weit, zu beklagen, dass ältere Menschen ihren Kindern nicht zumuten wollen, den Blumen auf ihren Gräbern hin und wieder Wasser zu geben. Man lässt sich lieber anonym, im Wald beerdigen oder sogar als Asche

streuen, um den Kindern nicht nach dem Tod noch zur Last zu fallen. Diese verschonten Kinder aber reisen teilweise mehrmals jährlich durch die Welt, haben aber keine Zeit, ihren Eltern den notwendigen Respekt zu geben.

Es müsste uns als engagierte Lions aber auch anderen engagierten Bürgern jedes Mal einen Stich ins Herz geben, wenn uns das zu Ohren kommt. Lassen wir uns durch diese verkündeten Thesen so prägen, dass wir unsere eigene Überzeugung nicht mehr leben? Ich bin überzeugt, dass wir unsere eigenen ethischen Grundsätze durchaus leben können, uns mit ihnen identifizieren können, dass sie uns Halt geben, diesem Egoismus zu widerstehen. Nicht das Anstreben und das Wahrnehmen vermeintliche Vorteile eines Einzelnen oder einer Gruppe, sondern das Engagement für die Gesellschaft, besser das gemeinschaftliche, weil dadurch effizientere Engagement bringt unsere Gesellschaft voran.

Lassen wir uns besser von Solidarität und Nächstenliebe leiten. Es gibt viele Menschen, die unsere Hilfe benötigen, engagieren wir uns dort wo wir effektiv Schicksale zum Besseren beeinflussen können. Es ist nicht nötig in Excel-Tabellen unsere Hilfe zu berechnen, es ist wichtiger, dass diese Hilfe durch unseren Verstand und unser Herz initiiert wird. Getragen durch gegenseitige Freundschaft ist das Dienen, das sich uneigennütziges Einbringen für eine gute Sache am Ende von Befriedigung und Freude geprägt ist, auch leicht zu erreichen.

Ich möchte Ihnen am Ende sehr herzlich danken für Ihr Engagement in den vergangenen 50 Jahren und bin mir sicher, dass Sie Ihren Beitrag leisten werden, die Herausforderungen einer sich rasant verändernden Gesellschaft mitzugestalten.

Nach der oben genannten Distriktversammlung erreichte mich eine dankbare und aufmunternde Mail eines Lionsfreundes aus Frankfurt mit dem Zitat und einem Vorschlag, wie unser Leitspruch „we serve“ auch zu übersetzen sei, mit Philipper Kapitel 2 Vers 4;

„Und ein Jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem Anderen dient!“